



Stadt Bern
Direktion für Bildung
Soziales und Sport

Schlussbericht primano

Frühförderung in der Stadt Bern
Erkenntnisse aus Wissenschaft und
Praxis zum Pilotprojekt 2007–2012

Zusammenfassung



Das Pilotprojekt primano 2007-2012

Das Frühförderungskonzept der Stadt Bern von 2006 war die Grundlage der primano-Frühförderung, die im Rahmen eines Pilotprojekts in den Jahren 2007 – 2012 umgesetzt wurde. Ziel war es, allen Kindern die nötige Förderung im Kleinkindalter zukommen zu lassen, damit sie einen guten Schulstart und faire Bildungschancen haben. Dabei lag ein besonderer Fokus auf sozio-ökonomisch benachteiligten Kindern. Das Pilotprojekt integrierte drei Teilprojekte in drei Lebenswelten der Kinder und wurde in vier Pilotquartieren umgesetzt (Bethlehem, Bümpliz-Weidmatt, Holligen-Brunnmatt und Wittigkofen-Murifeld).

Die drei Teilprojekte

1. *Im Quartier: Vernetzung durch primano-Quartierkoordinatorinnen*

In Gemeinschaftseinrichtungen der Pilotquartiere (*Mütterzentrum Bern-West, Gemeinschaftszentrum Chleehus, Quartierbüro Holligen, Quartiertreff Wittigkofen/Kita Murifeld*) übernehmen **vier Quartierkoordinatorinnen** die Vernetzung der Akteurinnen und Akteure des Frühbereichs. Ihre Aufgabe ist es, Frühförderung im Quartier zum Thema zu machen, Eltern zu informieren und sozio-ökonomisch benachteiligten Kindern den Zugang zu Förderangeboten zu öffnen. Quartierkoordinatorinnen und Netzwerkpartnerinnen und -partner leisten aufsuchende Informationsarbeit und führen thematische Anlässe sowie „Brückenangebote“ durch (z.B. geführte Bibliotheksbesuche oder offene Spielnachmittage). Sie unterstützen Familien bei der Anmeldung ihres Kindes in ein Förderangebot und versuchen – zusammen mit Verwaltungsstellen – Zugangshindernisse zu beseitigen.

2. *In Spielgruppen und Kita: Fördermodule zur Weiterentwicklung der Förderarbeit*

Fördermodule haben zum Ziel, die Förderarbeit in Kindertagesstätten (Kita), Spielgruppen und MuKi-Deutschkursen zu stärken und die pädagogische Qualität weiterzuentwickeln. Dazu gehört der Einbezug der Eltern. **Fördermodule** werden zu den Themen **Bewegung, Ernährung, Sprache und Sozialkompetenz** durchgeführt. Ein Fördermodul umfasst vier Elemente: (1) Weiterbildung und Coaching der Fachpersonen, (2) Raumgestaltung und Bereitstellung von geeignetem pädagogischem Material, (3) ein thematischer Elternanlass pro Modul und (4) Umsetzung spezifischer Fördermassnahmen mit den Kindern. Mit den Spielgruppenleiterinnen wird ergänzend ein fünftes Modul zur Elternarbeit durchgeführt.

3. *Zu Hause: Das Hausbesuchsprogramm schritt:weise*

Das lizenzierte Programm aus Holland (Opstapje) wird vom Verein a:primo in der Schweiz unter dem Namen *schritt:weise* verbreitet. Das Programm richtet sich an mehrfach belastete Familien mit einem erhöhten Förderbedarf. Sie erhalten während 18 Monaten regelmässig **Besuch von einer Hausbesucherin**, einer Mutter mit einem ähnlichen sprachlich-kulturellen Hintergrund. Die Hausbesucherin wird von einer Koordinatorin (Fachperson aus dem sozialpädagogischen Bereich) gecoacht. Sie zeigt den Eltern spielerische Förderaktivitäten für ihr 18 bis 36 Monate altes Kind. Die Eltern setzen diese Aktivitäten anschliessend mit dem Kind im Alltag um. Ziel ist es, die positive Eltern-Kind-Interaktion zu stärken. Zusätzlich besuchen die Eltern 14-tägliche **Gruppentreffen**. Dort können sie Erfahrungen austauschen, spezifische Themen vertiefen und Fachstellen und Angebote im Quartier kennen lernen (z.B. Bibliotheken oder Spielplätze). Bern war erster Programm-Standort der Schweiz und hat bisher fünf Durchgänge durchgeführt.

Ergebnisse und Erfahrungen zu den drei Teilprojekten

Das Pilotprojekt primano leistete für die Schweiz in der Frühförderung Pionierarbeit. Wichtig war deshalb die wissenschaftliche Evaluation. Sie wurde unter der Leitung von Prof. Françoise D. Alsaker und lic.phil. Brigitta Gantenbein (Institut für Psychologie der Universität Bern) durchgeführt. Im vom Gesundheitsdienst der Stadt Bern zusammen mit dem Institut für Psychologie der Universität Bern verfassten Schlussbericht primano werden zu den drei Teilprojekten die folgenden Ergebnisse beschrieben:

1. Vernetzung stärkt die Zusammenarbeit und schafft Zugang zu Frühförderung

Pro Jahr beteiligten sich rund 35 Institutionen an den zwei Quartierplattformen pro Quartier. Die vier Quartierkoordinatorinnen hatten jährlich 350 – 400 Kontakte zu Eltern und Fachpersonen und vermittelten durchschnittlich rund 50 Kinder pro Jahr in ein Frühförderangebot.

Die Quartierkoordinatorinnen konnten primano-Quartiernetzwerke von Anbietenden und Zuweisenden des Frühbereichs aufbauen und etablieren. Der von der Projektleitung primano geleitete Fachaustausch der Quartierkoordinatorinnen ermöglichte gegenseitiges Lernen und stärkte die Vernetzung mit der Verwaltung.

Um sonst schwer erreichbare Familien zu informieren, bewährte sich die aufsuchende Information, verbunden mit Aktivitäten für Kinder und Eltern, möglichst gemeinsam mit Schlüsselpersonen, die sprachlich und kulturell den Bezug zu den Familien herstellen konnten.

Wiederkehrende Aktionen bauten Bekanntheit und Vertrauen zu den primano-Angeboten auf. Die Quartierkoordinatorinnen etablierten sich als Anlaufstellen für Eltern, Anbietende und Zuweisende zu verschiedensten Fragen im Zusammenhang mit der Frühförderung im Quartier.

2. Fördermodule erweitern die Kompetenzen und stärken die Wirksamkeit der Förderarbeit

6 Kita, 14 Spielgruppen und 5 MuKi-Deutsch-Kurse beteiligten sich an mindestens einem Modul.

Pro Modul profitierten 170 bis 300 Kita- und 130 bis 185 Spielgruppen-Kinder.

Die teilnehmenden Fachpersonen konnten in den Fördermodulen ihre Fachkompetenzen erweitern. Angesichts ihrer kurzen Ausbildung profitierten Spielgruppenleiterinnen besonders stark und wendeten das Gelernte auch nach ein bis zwei Jahren weiterhin an.

Kinder in Spielgruppen mit Motorik-Modul zeigten grössere Fortschritte in der Bewegungsentwicklung als Kinder in Spielgruppen ohne Fördermodul.*

Die spezifischen Sprachförderaktivitäten wirkten sich positiv auf die Sprachkompetenz der Kinder aus. Fremdsprachige Kinder mussten die Spielgruppe an minimal zwei Halbtagen pro Woche besuchen, damit sie relevante Fortschritte in der deutschen Sprache machen konnten.*

*Vergleichende Untersuchungen von Kindern in Einrichtungen mit und ohne Fördermodul.

3. Das Hausbesuchsprogramm schrittweise zeigt bei Kindern und Eltern Wirkung

168 Familien haben bisher am Programm teilgenommen. 129 Familien haben es abgeschlossen, 39 stehen aktuell noch im 5. Durchgang. Das Programm wurde auf Deutsch, Tamilisch, Albanisch, Somalisch, Arabisch, Kurdisch und Türkisch angeboten.

Dank intensiven Rekrutierungsanstrengungen gelang es, gemeinsam mit den Quartier-Netzwerken belastete Familien mit einem besonderen Förderbedarf ins Programm aufzunehmen, die sonst kaum Zugang zu Frühförderangeboten gefunden hätten.

Das Programm erzielte Wirkung bei den Kindern: In den Entwicklungstests zeigte sich, dass sie in für die Schule wichtigen Bereichen (Feinmotorik, Grobmotorik, Körperbewusstsein sowie emotionale und soziale Kompetenzen) anfängliche Entwicklungsrückstände aufholen konnten. Diese Ergebnisse wurden durch Kindergartenlehrpersonen ein bis zwei Jahre später bestätigt.

Auch Eltern profitierten vom Programm: Sie waren in ihrer Rolle gestärkt, spielten mehr mit den Kindern, waren besser im Quartier vernetzt und integriert. Die zugewanderten Mütter hatten ein stärkeres Bewusstsein für die schweizerische Kultur, und viele machten auch Fortschritte bezüglich Deutschkenntnissen.



Erkenntnisse zur Wirkung des Gesamtprojekts

1. *primano als integriertes Frühförderungsprogramm zu konzipieren, hat sich bewährt*

Drei Teilprojekte unter dem gemeinsamen Dach *primano* umzusetzen, hatte wichtige Vorteile:

- Das Thema Frühförderung wurde besser sichtbar. Das gemeinsame Dach führte zu Wiedererkennung und stärkte das Vertrauen der Eltern zur Frühförderung.
- Zwischen den Teilprojekten konnten Synergien genutzt werden: gemeinsame Aktionen zur Elterninformation, gemeinsame Internetseite, einfachere Zuweisung von Kindern in Frühförderangebote und Zusammenarbeit bei der Entwicklung der Qualität der Angebote.

Bewährt hat sich die genügend lange Laufzeit des Projekts (2007 – 2012), welche eine sorgfältige Evaluation und Vorbereitung des künftigen Regelangebots ermöglichte.

2. *primano hat massgeblich zur Chancengleichheit im Kindergarten beigetragen*

Die Kindergartenstudie des Evaluationsteams zeigt, dass Kinder des Hausbesuchsprogramms bezüglich Alltagshandlungen, Motorik und Spielverhalten besser abschnitten als Kinder ohne Frühförderung. Sie zeigten zudem signifikant weniger problematische Verhaltensweisen (Aggression oder Unaufmerksamkeit). Und sie konnten sich deutlich besser konzentrieren. Gerade letzteres ist von grosser Bedeutung für den Eintritt in die Schule.

Die Kindergartenlehrpersonen beobachteten, dass auch die Eltern vom Programm profitierten:

Sie zeigten sich offener gegenüber der Schule, nahmen an Elternanlässen teil und waren vertrauter mit dem Schulsystem und dem Schulalltag.

3. *primano soll weitergeführt und weiterentwickelt werden*

Weil die Ergebnisse positiv sind und weil wegen der gesellschaftlichen Entwicklung hoher Bedarf herrscht, soll *primano* weitergeführt und das Pilotprojekt in ein Regelangebot überführt werden. In einem Ausweitungsprojekt 2013 – 2016 soll die Frühförderung bedarfsgerecht auf die ganze Stadt ausgeweitet und in folgenden Bereichen weiterentwickelt werden:

- Vergünstigungsmöglichkeiten für den Spielgruppenbesuch
- stärkere Integration der Fördermodule in ein Gesamtpaket
- Weiterentwicklung der aufsuchenden Informationsarbeit in unterschiedlichen sozial-räumlichen Verhältnissen
- noch intensivere Förderung der Deutschkompetenz bei Kindern und Eltern.

Kosten und Finanzierung

Gesamtkosten* 2007 – 2012	Fr. 4'255'000
davon fremdfinanziert	Fr. 3'155'000
davon Budgetmittel Stadt Bern	Fr. 1'110'000

*enthalten nebst Umsetzungskosten auch Kosten für Entwicklungsarbeit, Strukturaufbau Personalausbildung und Evaluation.

Das Hausbesuchsprogramm schrittweise kostete pro Durchgang (18 Monate) Fr. 336'000.00, ein Fördermodul Fr. 44'000.00 und die Vernetzung in vier Quartieren Fr. 44'000.00 pro Jahr.

Finanzielle Beiträge erhielt primano 2007 – 2012 von der Jacobs Foundation (Fr. 1'020'000.00), dem Kanton Bern (Fr. 550'000.00), dem Ziegler Fonds der Stadt Bern (Fr. 1'290'000.00) sowie diversen weiteren Stiftungen (Fr. 145'000.00).

